KRIEG IM DUNKELN

SPIONE – VERSCHWÖRER – ATTENTÄTER

REPORTAGE ÜBER DIE ARMEE UNSICHTBARER KÄMPFER VON H.W

Louise de Bettignies.

„... Freiwillig und mit vollkommener Hingabe, von einem auf das höchste gesteigerten Patriotismus beseelt, hat sie ihrem Lande besonders wichtige Dienste für die nationale Verteidigung geleistet. Mit unbeugsamem Mute hat sie alle gefahrvollen Schwierigkeiten überwunden dank ihrer Fähigkeiten und ihrer Hingabe, indem sie bei mehreren Gelegenheiten ihr Leben aufs Spiel setzte, die schwerste Verantwortung auf sich nahm und — mit einem Worte einen Heldenmut entwickelte, wie er selten übertroffen worden ist..."

(Französischer Tagesbefehl, dem Andenken Louise de Bettignies gewidmet.)

Sie ist Wallonin, aus Roubaix. Ihr Vater Großindustrieller, Besitzer riesiger Spinnereien, läßt ihr eine ausgezeichnete Erziehung angedeihen. In schweizerischen und deutschen Pensionaten lernt Louise de Bettignies fließend und akzentfrei deutsch sprechen.

Im Elternhaus wird sie zur Kosmopolitin erzogen. Ihr Vater glaubt fest an die Möglichkeit einer Aussöhnung der beiden benachbarten Nationen diesseits und jenseits des Rheins, und er will sein Teil dazu beitragen, indem er seine Tochter auf ein deutsches Pensionat schickt, damit sie Deutschland verstehen und begreifen lernt. Auch Louise de Bettignies fühlt sich in diesem Lande zu Hause.

Da zerreißt der August 1914 alle Illusionen. So sehr wie sie einst das Nachbarland liebte, so stark wird jetzt Louises Haß. Aber ein Haß genährt aus den edelsten patriotischen Gefühlen. Sie bedauert kein Mann zu sein, um an die Front gehen zu können. Doch sie will ihrem Vaterlande dienen, zuerst als Kriegsschwester, bis sie ihre hervorragenden Sprachkenntnisse auf den Gedanken bringen, sich dem Nachrichtendienst ihres Landes zur Verfügung zu stellen. Spionage hat einen üblen Beigeschmack, es ist ein anrüchiges Geschäft, aber für Louise ist es, gerade wegen der Gefährlichkeit, das gegebene. Sie geht ja nicht um klingenden Lohn, sie will lediglich ihrem Lande dienen.

Louise de Bettignies wird ins besetzte Gebiet geschickt, nach Belgien. Dort beginnt sie mit Kurierdiensten. Mit Hilfe eines Pfarrers, ihres Beichtvaters, schmuggelt sie Briefe über die elektrisch gesicherte Grenze nach Holland. Kein einfaches Unternehmen! Eine unvorsichtige Berührung der Stacheldrähte bedeutet den Tod. Erst später gelingt es, isolierende Gummihandschuhe und Gummistrümpfe zu beschaffen. Zu Beginn ihrer Tätigkeit benutzt Louise nur einen einfachen Holzrahmen. Damit werden die Drähte auseinandergepreßt, dann kriecht man hindurch. Bei nassem Wetter ein doppelt gefährliches Unternehmen. Schon der Weg in die Grenzzone ist mit Gefahren verbunden. Fliegende Radfahrpatrouillen der Besatzungstruppen streifen Tag und Nacht das Gebiet ab.

Auf einer dieser Fahrten nach Holland und von da aus nach Frankreich ins britische Operationsgebiet kommt sie mit dem englischen Intelligence Service in Verbindung. Dieser erteilt ihr ganz bestimmte Aufträge. Von diesem Moment an kommt in die Tätigkeit Louise de Bettignies' System. Ueber ganz Belgien spannt sie ein Netz von freiwilligen Nachrichtenagenten. Kein deutscher Truppentransport, kein Einlagern von Munition, kaum eine militärische Verordnung, die ihr nicht zur Kenntnis gelangt — und damit zur Kenntnis des Intelligence Service. Ihren unverbrüchlichen Glauben an den Sieg der alliierten Waffen überträgt sie auf tausende belgische junge Leute und überredet sie, sich nach Holland durchzuschlagen und ins Heer einzutreten.

Louise reist jetzt nicht mehr so oft nach dem neutralen Holland. Brieftauben und Meldegänger besorgen ihre Botschaften. Da erhält sie den Befehl, die große Organisation der britischen Geheimagenten zu übernehmen. Ein Zeichen, wie hoch der Intelligence Service die Tätigkeit dieser jungen, kaum zwanzigjährigen Patriotin einschätzt.

Die Uebernahme der Organisationsleitung läßt eine persönliche Aussprache in Holland notwendig erscheinen. Beim Ver-

ACHTUNG!
LEBENSGEFAHR!

Längs der belgisch-holländischen Grenze ist ein mit elektrischem Starkstrom geladener Zaun errichtet worden. Jedes Berühren des durch Warnungstafeln kenntlich gemachten Zaunes ist unbedingt tötlich, ebenso die Berührung von Menschen, Tieren oder Gegenständen, die im Zaun hängen geblieben sind.

Es ist darauf zu achten, dass Kinder nicht unbeaufsichtigt in die Nähe des Zaunes gelangen.

Das Ueberschreiten des Zaunes ist streng verboten. Die Truppen sind angewiesen, bei jedem Versuch der Zuwiderhandlung von der Waffe Gebrauch zu machen.

Lüttich, den 18. August 1915.

Das Gouvernement.

ATTENTION!
DANGER DE MORT!

Il a été établi le long de la frontière belgo-hollandaise, une clôture chargée d'un courant électrique de haute tension. Le fait de toucher cette clôture indiquée par des tableaux-avertisseurs, entraîne immédiatement la mort; il en sera de même si l'on touche une personne, un animal ou un objet y resté suspendu.

L'on devra veiller à ce que des enfants n'aillent pas, sans surveillance, à proximité de la clôture.

Il est strictement défendu de franchir celle-ci.

Les troupes ont reçu l'ordre de faire usage de leurs armes lors de toute infraction à cette défense.

Liège, le 18 Août 1915.

Le Gouvernement.

Let op, Levensgevaar!

Langs de belgisch-nederlandsche grens is eene afsluiting met draad met sterk elektrischen stroom geladen ingericht worden. Gezegd afsluiting zal door ter plaats staande schriftelijke waarschuwingen bekend gemaakt worden. Jeder aanraken van de afsluiting evenzoo ieder aanraken van menschen, dieren of voorwerpen die daaraan zouden hangen, zal aan een onminddelijken dood geleiden.

Men moet daarvoor streng opletten dat kinderen zonder toezicht sich niet in de omstreken daarvan begeven.

Het is streng verboden de afsluiting te verschrijden.

De troepen zijn aangewezen worden bij iederen overtredingsverzoek wapensgebruik te maken.

Luik, den 18 Augustus 1915.

Het Gouvernement.

Während des Krieges sperrten die Besatzungstruppen die belgisch-holländische Grenzen mit einem elektrisch geladenen Stacheldrahtzaun ab.